

# Wie würde der Sohn Gottes eine Firma leiten?

## Jesus im Management

Die Zeitungen und das Fernsehen der USA sind täglich voll von zahllosen Geschichten über Korruption und dem Mangel an ethischer Menschenführung in der heutigen Firmenwelt.

Hier steht der Name ENRON stellvertretend für Habgier und Täuschung. Der überwiegende Teil der Öffentlichkeit glaubt, dass dem „Big Business“ nicht vertraut werden kann und dass den Managern des so genannten Großkapitals moralische Werte fehlen. Eigentlich ist es unfair, so grob zu verallgemeinern und alle in einen Topf zu werfen, aber die Leute sind eben nur über das informiert, was sie sehen und hören.

Die Medien hängen es nicht an die große Glocke, wenn ein Geschäftsführer das Richtige getan hat, schon gar nicht, wenn sich einer immer richtig verhält. Ist demnach der Begriff „erfolgreicher, christlicher Geschäftsmann“ ein Widerspruch in sich selbst? Oder kann ein aufrichtiger Christ tatsächlich eine große Firma zum dauerhaften Erfolg führen? Wenn Jesus heute als Mensch unter uns lebte, könnte ER Geschäftsführer von ENRON sein oder von EXXON-Mobil? Und wenn er es wäre, wie würde er dann diese Firma führen?

### Die Qualifikationen Jesu

Es macht uns keine Mühe, bei Jesus die Eigenschaften zu entdecken, nach denen wir als Christen in unserem Privatleben streben. Wie gut vereinbaren sich aber die Eigenschaften Jesu mit den Qualifikationen, die wir normalerweise mit Führungskräften verbinden? Könnte Jesus den Anforderungen genügen?

Die meisten Beispiele zum Thema „Führungsqualitäten“ sind verknüpft mit der Zeit, die Jesus mit seinen Jüngern verbrachte. Jesus kannte seine Nachfolger und kümmerte sich aufrichtig um ihre Bedürfnisse und ihre persönliche Weiterentwicklung. Jesus wusste, wie man Begabungen fördert. Er sah jeden Menschen als wertvoll an und wusste, was er in die Gruppe einbringen könnte. Jesus hatte kein Problem, die Zügel in die Hand zu nehmen, wenn etwas in eine falsche Richtung lief. Er ergriff die Initiative,

als eine große Menschenmenge etwas zu essen brauchte oder als der Tempel einen „Kehraus“ benötigte, damit er wieder seinem eigentlichen Zweck dienen konnte. Lehren und Handeln sind typische Qualitäten von Führungskräften.

Viele behaupten, ein erfolgreicher Geschäftsmann müsse aggressiv und

Der Christ sollte in seinen Geschäftsgebaren der Welt zeigen, wie unser Herr geschäftliche Unternehmungen durchführen würde.

Das Leben Jesu, S. 547

geldgierig sein, sonst könne er im so genannten „Haifischbecken“ nicht überleben. Viele Firmen haben jedoch gerade damit Erfolg, dass sie ihren Fokus vollkommen auf die Bedürfnisse ihrer Kunden, Aktionäre und Beschäftigten ausrichten. Das Überleben einer Firma hängt häufig davon ab, ob es den Verantwortlichen gelingt, diese Bedürfnisse zu identifizieren und innovative Wege zu finden, sie zu befriedigen.

Wenn Organisationen aber zu weit gehen in ihrem Bemühen, die Bedürfnisse zu erfüllen und beginnen, Gelder an sich zu raffen und nur noch aus Habgier expandieren wollen, betreten sie gefährlichen Boden. Hat je ein Mensch die Bedürfnisse von Menschen besser erkannt als Jesus? Hat je ein Mensch diese Bedürfnisse mit den genau richtigen Lösungen nachhaltiger befriedigt als er?

Im Allgemeinen verknüpft man die Fähigkeiten von Führungskräften in der Firmenwelt Amerikas nicht gerade mit dem Begriff „Unterordnung“, aber vielleicht sollte man genau das tun. Sherron Watkins hatte den ENRON-Skandal\* aufgedeckt und schrieb kürzlich folgendes über Führungskräfte in Firmen: „Ich frage mich, ob wir wirklich noch einen guten Charakter bei unseren Führungskräften erkennen und wertschätzen. Wir wünschen uns ehrliche Führungskräfte, die entscheidungsfreudig sind, kreativ, optimistisch und

sogar mutig, aber wir geben uns mit dem Reden über solche Eigenschaften allzu leicht zufrieden, anstatt danach zu handeln.

Schlimmer noch, meist suchen wir überhaupt nicht nach einem der wichtigsten Merkmale einer Führungskraft: Demut und Dienstbereitschaft (besser als Unterordnung). Eine demütige Führungskraft hört zu, was andere sagen, weiß Eingaben und Vorschläge von Angestellten zu schätzen und ist bereit, die Wahrheit zu erfahren, auch wenn es schlechte Nachrichten sind.“ (Time-Magazin, 28. 05.2006).

Vielleicht wäre der Mann, der die Füße seiner Untergebenen gewaschen hat, genau der Richtige, um der Geschäftswelt etwas über Demut beizubringen. Ich bin davon überzeugt, dass Jesus bestens qualifiziert ist, der Geschäftsführer einer großen Firma zu sein. Es wäre allerdings eine Firma, die sich wesentlich von denen unterscheiden würde, die uns täglich in den Medien geschildert werden.

### Auftrag, Firmenkultur und Organisation

Die Firma von Jesus hätte einen klar formulierten Auftrag, gegründet auf den Prinzipien Wahrheit, Ehrlichkeit und Dienst. Es könnte ein x-beliebiges Unternehmen sein in beinahe jeder Sparte, so lange das Produkt oder der Service die wahren Bedürfnisse von Menschen abdeckt. Jesus wäre wohl kaum an der Führung einer Firma interessiert, die sich auf ein Produkt fokussiert, das überflüssig, ungesund oder schädlich für die Gesellschaft wäre.

Jede Firma hat ihre eigene Kultur und Struktur. Eine Firma, die von Jesus geleitet würde, wäre nicht mechanistisch festgefahren sondern offen für unabhängiges Denken, Wachsen und Handeln. In dieser Organisation wäre die Kommunikation offen und ehrlich – aber immer konstruktiv. Seine Bürotür stünde zu jeder Tageszeit einem jeden Mitarbeiter offen – dem Leiter der Buchhaltung wie dem Hausmeister. Er würde jeden mit Namen kennen, aber was noch wichtiger ist, er würde wünschen, dass sich auch die Mitarbeiter alle-

samt mit Namen kennen. Und ihm wären nicht nur die Namen wichtig, sondern auch ihre Fähigkeiten und Schwächen, ihre Freuden und ihre Probleme – diese Anteilnahme wäre ebenfalls unerlässlich.

Dies wäre eine offene Organisation mit der Möglichkeit, voran zu kommen und zwar mit vielen Gelegenheiten zum Teamwork. Manch ein Unternehmensberater würde argumentieren, dass nicht jeder dazu geeignet sei, in einem solchen Betriebsklima optimal zu arbeiten; Jesus wüsste aber, an welcher Stelle der Firmenstruktur die Begabungen jedes einzelnen Angestellten effizient zum Tragen kämen, sodass nicht nur der Angestellte dabei zufrieden wäre und vorankäme, sondern auch die Firma dadurch mehr Erfolg hätte.

### **Einfluss und Handlungsvollmacht**

Jede Firma braucht ein gewisses System an Kontrolle und Organisation der Aktivitäten. Die Organisationsstruktur skizziert diese Funktionen, so dass jeder einzelne weiß, wo sein Platz ist und welche Aufgabe er zu erfüllen hat. In einer bürokratischen Organisation sind Regeln vorhanden, die befolgt werden müssen, und es gibt klare hierarchische Linien.

### **Autorität**

Autorität kann aus einer Tradition hergeleitet werden als Vermächtnis aus vergangenen Zeiten. Oder es kann eine charismatische Autorität sein, die sich auf Vertrauen und Hingabe jener Untergebenen gründet, die an ihre Führer glauben. Vermutlich würde Jesus bei der Leitung seiner Firma verschiedene Arten von Autorität einsetzen. Die Bibel zeigt auf, dass es in unserem Leben einen Platz für Regeln gibt, aber diese Regeln beruhen auf Prinzipien und liebender Führung.

### **Vielfalt**

Die biblische Geschichte über die samaritanische Frau ist der klare Beweis, dass Jesus in seiner Firma keinerlei Diskriminierung dulden würde. Aber würde Jesus auch „lauwarme Christen“ einstellen? Er hätte keine Probleme damit, alle zu nehmen, die für seine Firma arbeiten wollen, solange sie das Betriebsklima akzeptieren und die Firmenphilosophie bejahen, die ER festgelegt hat. Immerhin nahm er sogar einen Judas in seinen Jüngerkreis auf, obwohl er wusste, dass dieser Schüler ihn schließlich verraten würde.

Hier taucht eine interessante Frage auf: würde Jesus einen Moslem einstellen? Diese Frage könnte manch einem Bauchschmerzen bereiten.

In meiner Phantasie sieht diese Firma, die von Jesus geführt wird, wie ein Leuchtturm aus. Zweifellos würde sie im Fortune-Magazin in der Liste der „100 begehrtesten Firmen“ erwähnt werden, und bei ihr würden wohl ganz unterschiedliche Leute „mit Handkuss“ arbeiten wollen. Diese Firma würde ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen. Daher ist es denkbar, dass Menschen aller Glaubensrichtungen an einer Anstellung interessiert wären.

### **Ethik, Konflikte und die menschliche Dimension**

Untersuchungen deuten darauf hin, dass eine Firmenethik und -leitung, die auf moralischen Werten gründet, allmählich von oben nach unten durchsickert, und dass es fast unmöglich ist, diese Werte auf irgend eine andere Art und Weise zu installieren. Jesus weiß das nur zu gut, und er weiß auch, wie man dieses Prinzip in „seiner“ Firma umsetzen könnte.



Auf dem Gebiet der Motivation und einer ethischen Menschenführung von oben nach unten hat er uns seit mehr als 2.000 Jahren geleitet und inspiriert.

Unter Menschen kommt es immer wieder zu Konflikten. Keine Gruppierung, keine Firma ist gegen zwischenmenschliche Konflikte gefeit. Ich erinnere an die Ortsgemeinden, die ja aus „Heiligen“ bestehen und trotzdem oft unterschiedliche Meinungen vertreten und darüber streiten. In der Firma von Jesus wäre das auch nicht anders. Jesus würde seine Manager und alle Beschäftigten dazu anleiten, den biblischen Anweisungen zur Konfliktlösung zu folgen: ein erstes Schlichtungsgespräch unter vier Augen bzw. zwischen beiden Parteien, erweitert auf einen Konfliktlotsen in Fällen, in denen keine Einigung erzielt werden kann. Jeder einzelne Manager, der für Jesus arbeitet,

würde formell und durch das Beispiel Jesu dazu ausgebildet, fürsorglich und unter Gebet eine Versöhnung/Konfliktlösung anzustreben.

Wie würden wohl andere Firmen in den USA oder außerhalb auf einen solchen auf einen vollkommen anständigen, sozial verantwortlich handelnden Großkonzern reagieren?

Jesus würde sicher jede Möglichkeit ausschöpfen, um einen Angestellten, der sich schuldig gemacht hat, zu halten oder neu einzustellen, weil Jesus zwischen moralischer Unreife und absichtlicher Missachtung der Regeln unterscheidet. Jesus würde allerdings kompromisslos jedes absichtlich schuldhaft Verhalten ahnden, z.B. Unehrlichkeit, Geldgier, Betrug. Jesus könnte und würde einem Mitarbeiter kündigen, der keine Bereitschaft zur Einsicht und Korrektur zeigt und sich nichts sagen lässt. Eine gute Führungskraft muss für das Recht einstehen. Deshalb würde Jesus in solchen Fällen mit schwerem Herzen eine Kündigung aussprechen. In der Firma, die Jesus leitet, hat die Gerechtigkeit genauso ihren Platz wie die Barmherzigkeit und die Liebe.

### **Ein Beispiel für MICH**

Wahrscheinlich werde ich nicht erleben, dass Jesus eine amerikanische oder europäische Firma als Geschäftsführer übernimmt, daher sind meine Gedanken rein spekulativ. Sie sollen aber etwas Wichtiges bewirken: Als Führungskraft in meinem eigenen kleinen Teil der Geschäftswelt möchte ich von Jesus lernen, Menschen zu führen. Ich brauche ein Fundament für mein Handeln, damit meine Entscheidungen als Manager mit meinen christlichen Werten übereinstimmen. Ich möchte, dass mein Büro in der Firmenwelt als eine Bastion für christliche Werte dasteht, eine Festung, die auf den Glauben an Jesus gegründet ist.

Auch in den Groß-Konzernen kann eine sittliche, ethische Menschenführung umgesetzt werden. Jeder Christ, der eine Führungsposition innehat, ist beauftragt, die Menschen so zu behandeln und zu führen, wie es Jesus uns vorgelebt hat. Wenn wir uns von ihm inspirieren und leiten lassen, kann das in unserem Berufsleben zur Realität werden – und noch viel mehr in unserer Gemeinde. ■

*Von Sarah J. Procor, adventistische Geschäftsfrau, aus Adventist Review vom 8. März 2007 p.8-12 (p.200-204), gekürzt und leicht bearbeitet.*